

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

2006/ 03
31.03.2006



1/2

Nach der Flut ist vor der Flut: Nationaler Notstand aufgrund schwerer Regenfälle in Bolivien

Die seit Januar anhaltenden extremen Regenfälle haben zu schweren Schäden in mehreren Regionen Boliviens geführt. Laut letzten offiziellen Angaben der Regierung sind insgesamt mehr als 39.000 Familien und damit bis an die 200.000 Menschen betroffen, 23 Personen kamen ums Leben. Vor allem die Schäden im landwirtschaftlichen Bereich sind gravierend. Neben Verlusten in der Viehwirtschaft sind insgesamt 160.000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche beschädigt, im Departement Potosí sind über 80% der Ernte vernichtet. Wie hier haben viele der Bauern kurz vor der Haupterntezeit ihre gesamte Ernte und damit ihre Einkommensgrundlage verloren und sind auf Lebensmittelhilfe und Unterstützung von außen angewiesen. Besonders betroffen sind die ländlichen Regionen in La Paz, Beni, Potosí und Santa Cruz.

Die Niederschläge im Januar lagen in weiten Teilen Boliviens über dem historischen Mittel, im Hochland zum Beispiel bei 169%. Dies führte zu heftigen Überschwemmungen auf dem Altiplano und den Hochtälern und dazu, dass viele der Flüsse im Amazonas Becken über die Ufer getreten sind. In Santa Cruz hat der Fluss Rio Grande in einigen Gegenden sein Flussbett um bis zu 30 km verlassen. Situationen wie diese hatten zur Folge, dass zahlreiche Familien ihren gesamten Besitz verloren haben und unter Umständen nicht auf ihr Land zurückkehren können. Ungefähr 4200 Familien leben zur Zeit in provisorischen Unterkünften. In einigen Regionen herrscht Unsicherheit darüber, ob die Böden für die Landwirtschaft wieder nutzbar sein werden, was unter guten Umständen zwei bis drei Jahre dauern kann. Der ökonomische Schaden beläuft sich nach vorläufigen Schätzungen der Regierung vom 17. März auf 260 Millionen US Dollar, wobei die negativen Auswirkungen auf die Einkommensgrundlagen, die Tourismuswirtschaft oder die Umwelt hier noch nicht berücksichtigt sind.

Aufgrund der katastrophalen Lage in den betroffenen Regionen hat die bolivianische Regierung Ende Januar den Notstand ausgerufen (Dekret Nr. 28610), um den entsprechenden Behörden die Möglichkeit einzuräumen, humanitäre Hilfe anzufordern. Die bisher geleistete humanitäre Hilfe durch das Ausland für die betroffenen Familien wird auf über drei Millionen US-Dollar geschätzt, inklusive der Hilfe in Naturalien auf ca. fünf Millionen. Der deutsche Beitrag beläuft sich gemäß Angaben des Auswärtigen Amtes auf 150.000 Euro.

Katastrophale Überschwemmungen wie diese kommen in Bolivien in regelmäßigen Abständen. Im Jahr 2001 zum Beispiel waren an die 360.000 Personen im ländlichen Raum von Überschwemmungen und Hangrutschungen betroffen, 7.3% (119.163 ha) der Landwirtschaftsfläche wurden zerstört, mit einem

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:
e-mail: schluesseinfo@fundacionpueblo.org, Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien
Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo. Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenen Meinungen.

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

2006/ 03
31.03.2006



2/2

Schaden von 121 Millionen US-Dollar.¹ Die Überschwemmungen treten häufig gegen Ende der Regenzeit auf, da in Bolivien 60-80% der Jahresniederschläge in den Monaten Dezember bis Februar fallen.

Die wiederkehrenden Schäden mit steigender Tendenz, zeugen von der hohen Anfälligkeit der Bevölkerung und fehlenden Vorsorgemaßnahmen. In einem von der Regierung und den Vereinten Nationen Ende März vorgestellten Plan zum Wiederaufbau und zur Entwicklung der betroffenen Regionen werden als Hauptgründe vor allem die falsche bzw. fehlende Siedlungspolitik, die unzulängliche Handhabung natürlicher Ressourcen, eine mangelhafte Infrastruktur und die weitverbreitete Armut genannt. Die geplanten Gegenmaßnahmen stehen allerdings auf kurzen und wackeligen Beinen. Lediglich ein bis zwei Jahre hat die Regierung in neun strategischen Bereichen für die Umsetzung von Aktivitäten angesetzt. Von den geschätzten Kosten von 270 Millionen US-Dollar sind gerade einmal knapp über 20% durch den bolivianischen Staat abgedeckt, mehr als die Hälfte davon durch Kredite der regionalen Entwicklungsbanken CAF (*Cooperación Andina de Fomento*) und BID (*Banco Interamericano de Desarrollo*). Für die Deckung des restlichen Betrages hofft man auf die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft.

Britta Horstmann
Schlüssel Info Bolivien
Programm Acceso Público der Fundación Pueblo/ Dorfstiftung

Quellenangaben und weiterführende Informationen:

- Nähere Informationen bzw. die Berichte der bolivianischen Regierung sowie die internationaler Hilfsorganisationen zu den Naturkatastrophen in Bolivien können auf der Internetseite <http://www.reliefweb.int> unter dem Stichwort Bolivien abgerufen werden. Berichte der bolivianischen Regierung können Sie auch unter <http://www.comunica.gov.bo/> abrufen.
- Gobierno de Bolivia, Sistema de Naciones Unidas (2006): Marco Estratégico para la Planificación de la Recuperación y Transición al Desarrollo. Inundaciones y Granizada en Bolivia 2006. La Paz.

¹ Die Daten basieren auf Angaben des Landwirtschaftsministeriums und der Verteidigungsbehörde; s. Bericht der Vereinten Nationen, OCHOA 1/ 2001 (<http://www.ops.org.bo/textocompleto/nde21907.doc>)

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:
e-mail: schluesseinfo@fundacionpueblo.org, Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien
Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo. Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenen Meinungen.